

Einleitung

Neulateinische Texte spielen in der Entwicklung der frühen Neuzeit eine wichtige Rolle; und dies nicht nur im Bereich humanistischer Literatur, in der durch den Rückgriff auf die Antike neue Impulse für die europäische Kulturgeschichte gegeben wurden, sondern auch auf dem weiten Feld der geographischen und naturwissenschaftlichen Entdeckungen, die antikes Wissen erweitert und überwunden haben. Mehr noch als die humanistischen Texte der schönen Literatur stehen derlei lateinische Fach- oder Gebrauchstexte immer in Konkurrenz zu Parallelprodukten in den bereits etablierten modernen Sprachen und finden ihre besondere Funktion gerade in der Spannung der bilingualen (d. h. lateinisch-neusprachlichen) Kultur des frühneuzeitlichen Abendlandes.

Vor allem im Bereich der Geschichtsschreibung und des Reiseberichtes (zwei Gattungen, die im Entdeckungszeitalter kaum voneinander zu trennen sind) finden sich zahlreiche Beispiele für lateinische Texte, die in deutlicher Konkurrenz zu parallelen neusprachlichen Äußerungen stehen.¹ Es handelt sich hierbei sowohl um lateinische Originaltexte wie auch um Übersetzungen aus modernen Sprachen. Prominente Beispiele reichen von der lateinischen, literarisierten Fassung des Kolumbus-Briefes *De insulis nuper inventis*² über den ersten synoptischen Bericht von Magellans Weltumsegelung, den der böhmische Ritter und Sekretär Karls V., Maximilianus Transylvanus, lange vor dem heute berühmteren italofranzösischen Text des Antonio Pigafetta publizierte,³ bis hin zu der ersten Geschichte des spanischen Überseereiches, die der italienische Humanist Petrus Martyr

¹ Einen verlässlichen Überblick der Werke iberischer Humanisten zur frühen Entdeckungsgeschichte bietet erstmals: M. C. Díaz y Díaz u. a., HISLAMP. Hispanorum Index Scriptorum Latinorum Medii Posteriorisque Aevi. Autores latinos peninsulares da época dos descobrimentos 1350–1560, Lisboa 1993.

² Kolumbus, Der erste Brief aus der Neuen Welt (lateinisch-deutsch-spanisch), ed. R. Wallisch, Stuttgart 2000.

³ Antonio Pigafetta, First Voyage around the World – Maximilianus Transylvanus, De Moluccis Insulis, ed. C. Quirino, Manila 1969 – Fernão de Magalhães (António Pigafetta u. a.), A primeira viagem à volta do mundo contada pelos que nela participaram, ed. N. Águas, Sintra 1990.

von Anghiera unter dem Titel *De orbe novo Decades* in lateinischer Sprache verfaßte.⁴

Was die genannten lateinischen Texte von ihren neusprachlichen Konkurrenten unterscheidet ist (von rein philologischen Aspekten abgesehen)⁵ die Tatsache, daß diese lateinischen Entdeckungsberichte zwar meist in einem aktuellen nationalen Kontext entstanden sind, sich aber nicht an ein nationales Publikum wenden, was schon allein die Wahl des sprachlichen Mediums bezeugt. Dies hat bedeutsame Auswirkungen auf die Darstellung des zeitgeschichtlichen Materials: Die lateinische Sprache sollte den Abhandlungen nicht nur einen übernationalen, sondern einen gewissermaßen auch zeitlosen Anstrich geben. Das erzählte Geschehen konnte so mit größerer Distanz vorgestellt und analysiert werden. Diesen Umstand eines distanzierten Blicks verstärkt und begünstigt weiters die Tatsache, daß die lateinisch schreibenden Autoren in vielen Fällen zwar räumlich in die beschriebenen Ereignisse eingebunden sind, jedoch oftmals aus anderen Nationen, fast immer aus anderen sozialen Schichten stammen als die Protagonisten ihrer Geschichten.⁶

Ein besonderer kulturgeschichtlicher Glücksfall ist der – niemals publizierte – lateinische Mosambikbericht des polnischen Jesuitenpaters Michael Boym aus dem Jahr 1644, der (unter dem später von einem Archivar beigefügten Titel *Cafraria*) das historische Zeugnis eines vor Ort profund informierten, jedoch nicht in die nationalen Interessen der Kolonialherren involvierten Autors darstellt. Der Wert der kurzen Schrift Boyms liegt nicht bloß in seiner Rolle als Quelle für die lokale Geschichte des frühneuzeitlichen Mosambik, sondern entfaltet sich vor allem in Boyms ungewöhnlicher Kritik am europäischen Kolonialismus, die der spätere China-Missionar konsequent aus der Grundhaltung der Gesellschaft Jesu entwickelt hat. Die innereuropäischen Aspekte dieser Kolonialkritik Boyms liefern darüber hinaus auch ein wichtiges Zeugnis für einen Paradigmenwechsel im Abendland des späten sechzehnten und frühen siebzehnten Jahrhunderts, als die Überseereiche der iberischen Entdecker unter dem Druck nordwesteuropäischer Mächte einbrachen und die Führungsrolle des italo-iberischen, mediterranen Kulturraums ihr Ende fand.

⁴ Petrus Martyr De Angleria, Opera (Faksimile), ed. E. Woldan, Graz 1966 – Selections from Peter Martyr (Ocean Decade. Third Decade. Book 4), ed. G. Eatough, Repertorium Columbianum (Bd. 5), Turnhout 1998.

⁵ R. Wallisch, Die neulateinische Historiographie der Frühen Entdeckungen, Acta Ant. Hung. 43 (2003), 439–447.

⁶ L. de Matos, L'Expansion Portugaise dans la Littérature Latine de la Renaissance, Lisboa 1991, 56–65.

Die vorliegende Arbeit stellt die erste wissenschaftliche Edition dieses kurzen lateinischen Textes mit Übersetzung und Kommentar zur Verfügung und bietet weiters die Möglichkeit, Boyms Schrift auch im Kontext anderer zeitgenössischer Äußerungen zu sehen. In einem umfänglichen Anhang sind ausgewählte Parallelquellen⁷ zum frühneuzeitlichen Mosambik beigegeben, die in der *Sammlung Woldan*⁸ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt werden.

⁷ Querverweise auf Paralleltexte erfolgen unter Nennung ihres Autors (Sanuto, Pigafetta, Linschoten oder Boothby) gefolgt von der Nummer einer Anmerkung in der deutschen Übersetzung. Bei Verweisen auf Boyms Bericht steht eine bloße Zahl für den Absatz des lat./dt. Textes der *Cafraria*, eine Zahl hinter ‚Anm.‘ für eine Anmerkung in der deutschen Übersetzung.

⁸ G. Holzer, Die Sammlung Woldan, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich (Bd. 2), Wien 1995, 153.